

Die Halle vierteljährlich für sechs Monate 2,50 Mk. ...

Bestandteile des Schriftleitung Nr. 1140 ...

Saale-Beitung.

Neunundvierzigster Jahrgang.

Anzeigen werden die 6 getragenen ...

Schrittsetzung und Dampf-Geheißstelle ...

Nr. 92.

Halle, Mittwoch, den 24. Februar

1915.

Starke französische Angriffe bei Berthes zurückgeworfen.

600 Franzosen in den Vogesen gefangen - Neue Fortschritte an der Vobr. 1200 Russen gefangen.

Die türkische Kriegshilfe.

Von Dr. Ernst Jäckh.

Von all den Vätern draußen ist neben unserem österrösch-ungarischen Bundesgenossen der Türke unser einziger und echter Freund ...

Auf vier Kriegsschauplätzen betätigt sich die türkische Kriegsteilnahme - an allen vier Ecken des türkischen Bierdes: westwärts durch die Dardanellen ...

Auf jenen vier Kriegsschauplätzen lämpft die Türkei für ihre eigene Sicherung und Zukunft, aber auch für die der russische Despoten in den Dardanellen nicht ...

Auch eine andere für England wichtige Wasserstraße wird durch die türkische Kriegsteilnahme bald unbrauchbar: der Suezkanal ...

Grundriss gleich, aber in der Zahl geringer, ist die Wirkung auf dem vierten, dem russischen Kriegsschauplatz ...

Ein Sieg der Türkei bedeutet die endgültige Sicherung der Türkei vor den feindlichen Absichten der Dreierbündnisse ...

Ämtliche Meldung der Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 24. Februar.

Westlicher Kriegsschauplatz.

In der Gegend von Berthes (in der Champagne) griffen die Franzosen gestern nachmittag mit zwei Infanteriedivisionen an ...

In den Vogesen machten unsere Angriffe gegen Sulzern und Ampfersbach (westlich Stotzweiler) Fortschritte ...

Deftlicher Kriegsschauplatz.

Ein erneuter feindlicher Vorstoß aus Grodno wurde mühelos abgewiesen. Südöstlich Augustow gelang es gestern den Russen, an zwei Stellen über den Vobr vorzudringen ...

Deftlich Stiernewice wurde ein russischer Nachtangriff abgelehnt.

Oberste Heeresleitung.

Die Russen im Kaukasus geschlagen.

WTB. Konstantinopel, 24. Februar.

Die „Agence Reül“ erzählt aus Erzerum: Die russischen Angriffe auf das Gebiet östlich von Artwin sind von den türkischen Truppen mit großen Verlusten für den Feind abgewiesen ...

„In Konstantinopel auf engste verknüpft.“ Diese deutsche Volksmeinung wird über die neue Türkei hin auch die dieser Türkei durch den heiligen Krieg erschlossenen und angrenzten Gebiete Persiens und Afghanistan erreichen können.

Die türkische Kriegshilfe ist durch die deutsche Arbeitsleistung möglich geworden: in der Armee, in der Flotte und durch Eisenbahnbauten. Keine andere Macht wollte Konstantinopel mit Bagdad oder mit Aleppo zusammenfügen ...

Ein solches freizulebendes deutsch-türkisches Kriegsgemeinschaft wird auch eine fruchtbarere deutsch-türkische Friedensgemeinschaft folgen können und müssen.

Der U-Bootskrieg im Kanal.

Wieder ein englischer Truppentransportdampfer versenkt.

WTB. Berlin, 23. Febr. Gestern nachmittag 4 Uhr 45 Minuten ist der englische Truppentransportdampfer 192 bei Beach-Head durch ein deutsches Unterseeboot zum Sinken gebracht worden.

(Wiederholt, da nur in einem Teil der Auflage enthalten.)

Ein englischer Torpedojäger in der Nordsee gesunken?

Stockholm, 23. Februar. Der schwedische Dampfer „Heiern“ ist jetzt von England kommend in Daxland das südlich von Stockholm gelegen ist, eingetroffen ...

Vermisste englische Dampfer.

e. B. Köln, 23. Februar. Nach französischen Blättern ist man in Hull, so meldet die „Königliche Zeitung“, sehr in Anzue über das Schicksal des Dampfers „Kembland“, der Hull am vorigen Montag nach dem Tine verlassen hat ...

Eine Verzweigungsmaßregel Churchills.

e. B. Aus dem Haag, 24. Februar.

Von verlässlicher englischer Seite wird, wie das Tagesblatt aus dem Haag erzählt, berichtet, Churchill habe, ohne vorher das Gutachten des Admirals abzuholen, dem letzten Kabinettsrat die Wokierung Deutschlands und eine gleichzeitige Aktion gegen die Elbe-Weidung vorgeschlagen ...

Der Handelskrieg und die Neutralen.

TU. Newyork, 23. Febr. Hier verlautet, daß die Geschäftsträger von Holland, Schweden, Norwegen und Dänemark auf Anregung ihrer Regierungen im Begriffe ständen, Verhandlungen mit der Unionsregierung einzuleiten ...

Es erscheint sehr fraglich, ob die Washingtoner Regierung, falls tatsächlich eine derartige Absicht der europäischen Neutralen bestehen sollte, sich ihr angeschlossen würde ...

Die unterbrochene Postverbindung.

WTB. Amsterdam, 23. Februar. Das „Sandelblad“ schreibt u. a.: Eine Folge hat die deutsche Drohung mit den Unterseebooten ebenfalls gehabt, nämlich daß die Postverbindung zwischen England und dem Festlande zwar nicht ganz unterbrochen, aber doch sehr lückig geworden ist ...

Die Angehörigen der holländischen Dampfschiffahrtsgesellschaft, die gestern eine beträchtliche Lohnschneidung verlangt hatten, haben das Angebot der Gesellschaft angenommen ...

Die Kriegslage.

Von unermesslichen Mitarbeiter wird uns geschrieben:

Ab. Die Kämpfe nördlich der Weichsel in dem Gebiete zwischen dem Fluss und der Südgrenze der Provinz Ost- und Westpreußen dauern immer noch an. Zusammenstöße mit dem Gegner haben wieder in der Gegend östlich Wlocl, bei Praszyn, nördlich Komog und nordwestlich Schomies stattgefunden. Ueber ihren Erfolg liegen noch keine genaueren Nachrichten vor. Nur an der Weichsel liegt die deutsche Truppen östlich Wlocl in der Richtung auf Wlocl vorzudringen. Sie kommen dabei immer mehr in die Höhe der auf dem linken Weichselufer kämpfenden deutschen Truppen, die sich am Bzura-Abchnitt befinden.

Da an dem vorhergehenden Tagen Geschieße östlich von Racizon und am Wlura-Abchnitt gemeldet waren, sind auf der ganzen Linie von der Weichsel östlich Wlocl in die Gegend nordwestlich Schomies die deutschen Truppen im Kampfe begriffen. Sie befinden sich zwischen der Südgrenze der Provinz Ost- und Westpreußen und der besetzten Narewinie. Die feindlichen sind mit ihrem linken Flügel an die große Stellungsguppe Warzawa-Nowo Georgiewski an, und reicht mit ihrem rechten Flügel bis in die Gegend von Grodno. In dieser Linie zieht sich eine breite fünfzig Meilen tiefe, die zum größten Teil durch den Lauf des Narew eingenommen ist. Es gibt nur wenige Übergangspunkte, die für Truppen aller Waffen mit ihren zahlreichen Trainen und Kolonnen benutzbar sind. Sie sind alle von den Russen mit permanenten Besatzen versehen. Große Punkte sind Seghe, Wulst, Dzwolenta, Komog und Schomies. Ob dies darunter noch andere, erst während der Dauer des Krieges errichtete Befestigungen befinden, ist nicht bekannt. Die Russen stehen jetzt ansehnlich nördlich dieser besetzten Linie in offenem Felde und lüden das Nordufer gegen die Angriffe der deutschen Truppen zu halten. Werden sie geschlagen, so finden sie wieder Schutz und Aufnahme in diesen Befestigungen.

Unabhängig von diesen Kämpfen sind die Russen aus Grodno in nordwestlicher Richtung vorzudringen, indem sie alles, was sie an verfügbaren Kräften und Neuformationen in Grodno selbst und in der Umgegend besäßen, zusammenfassen, darauf neue Verbände bilden, und gegen die Deutschen vorzudringen. Offenbar beabsichtigen sie damit, in die rechte Flanke der deutschen Stellung zu stoßen und die dadurch zum Halten zu bringen. Dieser Angriff ist unter vernünftigen Umständen für den Gegner abgewiesen worden. Wahrscheinlich ist auch ein Teil der Haupttruppe von Grodno dabei tätig gewesen. Aus dem Umfange, den neu gebildete Truppen schnell zusammengelegt wurden, kann man schließen, daß die Russen nicht mehr über frische, kampftätige Reserven verfügen.

Auf dem eigentlichen Kriegsschauplatz in Westpreußen haben die Russen mit einer ganzen Division einen Angriff gegen die deutschen Stellungen an der Narew unternommen. Die Russen gingen dabei wohl von der Annahme aus, daß die Deutschen beträchtliche Kräfte aus der Front weggezogen und nach Ostpreußen entsandt hätten. Sie hielten also die deutschen Stellungen für so schwach besetzt, daß ein Angriff dagegen Erfolg zu versprechen schien. Aber dieser Angriff wurde ebenfalls abgewiesen und zurückgeschlagen. Auf dem südlichen Westpreußen kämpft die Ostpreußen der österreichisch-ungarischen Truppen über die Karpaten nach Galizien erfolgreich vorwärts. Nach der letzten amtlichen österreichisch-ungarischen Mitteilung sind die Russen trotz aller neu eingetroffenen Verstärkungen geschlagen und in der Richtung auf Stanislaw zurückgeworfen. Nach der Angabe des russischen Generalstabes soll Stanislaw bereits von den Österreichern besetzt worden sein. Damit hätten sie einen außerordentlichen Erfolg erzielt. Sie wären bis auf 20 Kilometer an den Dniepr herangerückt, so daß seine Ueberschreitung in der nächsten Zeit erfolgen müßte. Die Besetzung dieses Ortes muß auch von entscheidender Bedeutung auf die übrigen Kämpfe in der Karpatenfront sein.

Auf dem westlichen Kriegsschauplatz sind alle feindlichen Angriffe gegen die deutschen Stellungen, die auch am letzten Tage wieder an verschiedenen Stellen unternommen

wurden, erfolgreich abgewiesen worden. Unsere westlichen Gegner haben dabei zum Teil schwere und empfindliche Verluste erlitten. Der deutsche Angriff ist namentlich in den Bergen erfolgreich fortgeführt. Im festesten westlich Colmar wurde eine beträchtliche Höhenfestung von den deutschen Truppen im Sturm genommen.

Das Luftbombardement von Calais.

WTB. Berlin, 24. Febr. Ueber das Luftbombardement von Calais liegen in den Berliner Morgenblättern genauere Meldungen vor. Danach erschien am Montag früh ein Zepplin aus Nordnordwest in Höhe von 300 Meter über der Stadt. Als sich das Luftschiff über dem Zintinnete-Bahnhof befand, ließ es die erste Bombe fallen, die das Gleis nach Düntkirchen zerstörte. Gleich darauf folgte das Luftschiff wieder empor und ließ dann fünf Bomben auf einmal fallen. Ein Haus wurde zertrümmert, mehrere zeigten Risse. Dann entsetzte sich das Luftschiff schnell nach dem Meere zu.

e. B. Kopenhagen, 23. Febr. Zu dem Angriff eines Zepplin-Luftschiffes auf Calais werden noch folgende Einzelheiten gemeldet:

Das Luftschiff erschien heute früh 4 Uhr aus Richtung nordnordwest in etwa 300 Meter Höhe über Calais und freuerte gerade auf den Bahnhof von Fontinettes zu, wo die erste Bombe abgeworfen wurde, die die Schienenanlage nach Düntkirchen zerstörte. Das Luftschiff stieg darauf sofort höher und warf dann fünf Bomben auf einmal aus, die zum Teil auf das Eisenbahngelände und direkt dabei niederfielen. Eine Bombe fiel in den Garten eines Häuschens, das zerstört wurde. Die fünfköpfige Familie wurde unter den Trümmern begraben und getötet; nur das kleinste Kind konnte unverletzt gerettet werden. Die Explosion der fünf Bomben hatte eine mit einem Erdbeben vergleichbare Wirkung. Alle im großen Umkreis der Explosionsstelle liegenden Häuser gingen in Trümmer. Außerdem zerstörte eine Bombe abgeworfen hatte, entfernte er sich schnell aus dem Meer. Auf dem Dach eines Hauses wurde ein in die deutsche Sprache geschriebener Brief gefunden, der von dem Zepplin aus geworfen worden war. Der Brief wurde dem Gouverneur der Stadt Calais überbracht. Der Besuch des Luftschiffes hatte nur etwa zehn Minuten gedauert. Der Zepplin wurde heftig, aber erfolglos beschossen. Der Hauptzweck des Besuchs scheint die Zerstörung der Bahnlinie nach Düntkirchen gewesen zu sein. — Der ist also erreicht.

Die Beschädigung von Pont-à-Mousson.

e. B. Genf, 24. Februar. Die Beschädigung von Pont-à-Mousson durch die Deutschen am Sonntag verursachte die Explosion eines Munitionsmagazins und beschädigte andere militärische Gebäude schwer.

Antimilitaristische Propaganda in Petersburg.

Beunruhigung über die militärische Lage.

e. B. Petersburg, 24. Febr. Der andauernd ungünstige Inhalt der Nachrichten aus der Front hat in der russischen Presse eine gewisse Nervosität hervorgerufen, und es ist offenbar nur der Zensur, der eine scharfe Kritik an der Strategie des Großfürsten Nikolai verweigert. Trotzdem ist die Sprache der Blätter deutlich genug und bezeichnend für die wahre Stimmung der intellektuellen Kreise. In der „Nowoje Wremja“ wird ziemlich unumwunden zugegeben, daß der bisherige Kriegsverlauf durch die Rückwärtsbewegung der russischen Truppen in Ostpreußen und in der fast unumkehrbar geworden zu sein scheint, und daß im Grunde alles wieder von vorn angefangen werden müsse. Auch der Ton

der Ausführungen der Militärfachleute in den anderen großen Petersburger Blättern ist auf die gleiche Note gestimmt und überall zeigt sich ein Ausbruch unbehaglichen Miservertrauens. Verschiedene kleinere Blätter sind besagungen worden, weil ihre Ausführungen trotz der vorausgesetzten Prüfung durch die Zensur der Polizei noch als ungebührlich erschienen. In den Arbeiterzeitschriften Petersburgs sind seit einiger Zeit Flugblätter verteilt worden, deren Inhalt als hochehrwürdlich bezeichnet wird. Die Manuskripte enthalten die Aufforderung an das russische Volk, die Waffen niederzulegen und empfehlen den Soldaten, bei jeder sich bietenden Gelegenheit sahnenförmig zu werden. Die Urheber der unzähligen Exemplare herausgegebenen Flugblätter sind unbekannt. Auf ihre Ermittlung ist ein hoher Preis gesetzt worden.

100 000 Mann Russenverlust in den Karpathen-Kämpfen.

e. B. Wien, 24. Februar. Die Verluste der Russen in den letzten Ende Januar sich abspielenden Karpathenkämpfen betragen nach sicheren Schätzungen 100 000 Mann an Toten und Gefangenen. Der Kampf bei Stanislaw ist in günstiger Entwicklung trotz Einsetzens immer neuer russischer Verstärkungen. Diese Kämpfe sind aber zweifelhaft bei Wremja. Doch sind auch dort alle ihre Angriffe von der Belagerung erfolgreich zurückgeschlagen worden.

Günstige Lage bei Stanislaw.

e. B. Berlin, 24. Februar. Das „B. T.“ meldet aus dem österreichisch-ungarischen Kriegspropagandarat: Die Nachrichten von dem großen Siege Hindenburgs werden überall von den österreichisch-ungarischen Truppen mit Begeisterung empfangen. Im großen Hauptquartier sind heute alle Häuser besetzt. Die Gesandtschaft auf dieser Front ist aber immer noch ziemlich unversichert. Bei Stanislaw allerdings sind einige Vorteile errungen. Der Kampf steht noch günstiger als je.

Hindenburgs „Klassischer“ Sieg.

WTB. Bern, 23. Febr. Der Bund schreibt zur Kriegslage: Die amtliche deutsche Meldung von gestern hat das Siegel unter die Verhöhnung der russischen Generalstabsarmee gesetzt. Auch wer mit dem Begriff Sieg und Niederlage parat macht, muß hier von einem klassischen Siege Hindenburgs sprechen. Die russischen Generalstabskräfte sind um etwa 250 000 Mann geschwächt. Das gesamte, unersetzliche Material der ganzen Armee ist verloren.

WTB. Berlin, 24. Februar. Die durch Hindenburgs Erfolge bei den Verbündeten hervorgerufene große Enttäuschung wird in ihrer politischen Bedeutung in der „Köln. Z.“ gewürdigt. Der Einbruch des Zusammenbruchs der russischen Pläne merkt sich immer stärker ausdrücken, je mehr die Westfront sich radikal ändert und als im Inneren Kräfteverhältnis der beiden Gegner begründet erkennen.

China, Japan und Amerika.

TU. Tokio, 23. Febr. Die endgültige Antwort Chinas auf die letzte japanische Note, die bekanntlich einem Ultimatum sehr nahe kam, steht noch aus. Man glaubt hier allgemein, daß Japan am 1. März die diplomatischen Beziehungen mit China durch Abberufung seines Gesandtschaftsträgers in Peking abbrechen wird.

TU. Tokio, 23. Febr. Wie verlautet, steht die japanische Regierung im Begriff, eine ausführliche Denkschrift über die japanische Politik seit dem Krieg mit England unter besonderer Berücksichtigung der japanisch-chinesischen Beziehungen auszuarbeiten. Dieses Memorandum ist im Hinblick auf die Besprechungen entstanden, die der japanische Minister des Äußeren Marquis Kato mit den britischen Staatssekretären von Amerika gab und in denen die beiden Diplomaten zwar eine gewisse Berichtigung der japanischen Forderungen anerkannten, andererseits aber ihr Ersuchen über völlig überraschende und durch nichts vor-

Der erste Tag der Brotkarte.

Man schreibt uns aus Berlin:

Er wäre ja nun glücklich vorüber, wenn er auch nicht überall glückselig abgelaufen ist. Der Inhaber einer der größten Berliner Bäckereien verlor heute nacht, indem er sich den Schweiß von seinem hochgeröteten Gesicht abwusch, das war der schwerste Tag in meinem Gewerbe. Nicht etwa wegen Zusammenstoßen mit der Behörde, sondern wegen der Fällung des Publikums. Es ist kaum glaublich, wie schlecht die Leute über die neuen Vorschriften unterrichtet sind, und wie sie sich benehmen, wenn etwas nicht folgt nach ihrem Kopfe geht. Die härteste Arbeit hatten die Bäckereien ja am Sonntag zu bewältigen, also dem letzten fastersprengen Tag. Da wollten hunderte von sorglichen und bestürzten Hausfrauen noch einen größeren Brotscore einlaufen. An manchen Orten kam es zu sehr hässlichen Szenen und die erste Folge war, daß die Bäckereien in kurzer Zeit ausverkauft waren. Die Bäckermeister lücheln dem Vorhaben des Publikums nach Kräften zu liefern. Sie wiesen hauptsächlich darauf hin, daß die Käufer bis zur Ausgabe der Brotkarten warten sollten. Wenn sie den zugeordneten Brot- oder Mehlsack in einer Woche nicht verpfeiften, so würde ihnen der Ueberfluß in der folgenden Woche abgezogen werden. Um Montag selbst war der Zutaus zu den Bäckereien nicht allzu stark, die Neugierde und die Fragestellung des Publikums dafür desto reger. Was man nicht alles von den Bäckern wissen wollte! Die ganze meterlange Verordnungsliste eingehend erörtert werden — und dies hundertmal. Man kann sich somit denken, daß die letzten Käufer nicht immer liebevoll und zärtlich behandelt wurden, und daß manche Fragen eine sehr ungnädige Antwort bekamen. Fast überall mußten die Bäckereibesitzer persönlich hintern Ladentisch stehen und die Arbeit der Verkäuferinnen, die zum erstenmal mit Schere und Messer wirken mußten, überwachen und zugleich den Käufern Rede und Antwort geben. Das erliefene Gesicht machten wohl diejenigen, die ein vierpfündiges Brot kaufen und dafür eine ganze, auf eine Woche berechnete Karte hergeben mußten. Anders verhielten sich gegen die Käuferschaft der Schere mit den Mitteln. „Sie haben mit zwei Karten abgeschrieben, das hübsche Brot soll 500 Gramm wiegen!“ — „Da wiegen Sie's mal selbst nach.“ — „Inerhörr, wie soll ich die Woche durch auskommen?“ — „Sie müssen sich eben einrichten, oder es zunächst lernen sich einrichten. Das ist ja schließlich der Zweck der Uebung.“ — „Ach Gott, ach Gott.“ In diesem Sinne geht es ununterbrochen weiter, manchmal auch energischer, verwickelter. Ein barmhertziges Wort gibt das andere, die Gemüter er-

higen sich, und mancher Käufer verliert hinstenprühend den Laden: „Ihr Geschäft werde ich nie mehr betreten.“

Zu allerhand ersten und lustigen Bemerkungen kam es auch in den Speisewirtschaften. Wer seine Brotkarte nicht bei sich hatte, der mußte sein Essen eben ohne Brot verpeifen. Von allen Tischen her hörte man nur das Wort Brotkarte schwirren. Brotkarte hin, Brotkarte her, Brotkarte oben und unten. Brotkarte in der Stube und auf der Straße, Brotkarte sogar im Traum. Daß es mir so ging, war in erster Linie die Schuld Justiz, des sonst so liebenswürdigen, zuvorkommenden Stellners, in unserem Stammlokal. Ich hatte bereits gepfeift und auf meine Brotkarte hin auch eine allerdings sehr dünne Scheibe Brot erhalten. Kurz nachdem ich gepfeift hatte, traf mein Freund ein, der ebenfalls speisen wollte. „Justiz, bitte, etwas Brot.“ — „Haben Sie ne Brotkarte?“ — „Ne, die habe ich vergessen.“ — „Dann tann ich Ihnen kein Brot geben.“ — „Ach, seien Sie doch nicht so streng, und drücken Sie mal ein Auge zu.“ — „Das will ich lieber nicht riskieren, sonst riskiert mich die Polizei an den Bund.“ — „Aber eine Stammgast gegenüber werden Sie doch nicht so fräudlerisch sein.“ — „Anerkennung oder nicht, ich darf nicht anders.“ Er beharrte auf seinem Schein, mein Freund auf seinem Recht als Stammgast. Schließlich wollte ich schau die Bemerkung lösen. „Justiz, geben Sie mir noch eine Scheibe Brot, hier ist meine Karte.“ — „Brot allein darf ich Ihnen nicht geben — es muß zum mindesten ein Butterbrod sein. Und dann ist die Brotkarte nicht übertragbar.“ — „Aber ich übertrage sie ja nicht. Ich laufe das Brot, und wenn ich es gern meinem Freund schenke, so ist es meine Sache.“ Auch auf diesen Wege war mit Justiz nichts anzufangen; er blieb hart wie ein Stein. Mein Freund stand mit zornrotem Kopf auf, bestellte das Essen ab und verliehen das L.L.A. Hof hatten gehört, daß man in den Alchingerwirtschaften ohne Anstand Brot erhalten sollte. Und richtig. Auf meine Karte hin, die hier kaum eines Blickes würdig war, erhielt ich Brot soviel ich wollte, und mein Freund war befriedigt. Mit diesem Alchingerbrod soll es allerdings eine eigene Bewandnis haben. Es besteht gar nicht aus Weizen, sondern einige, es ist ein chemisches Präparat, in dem weiß Brot fast zur Zeug steht. Letzteres ist jedoch, das es ausgezeichnet geschmeckt hat und bei allen Gassen großen Bekalsten erweist. Ein Stückchen davon, das er bestellte höchstwahrscheinlich aus einer Mischung von Mehl und Buchweizenmehl, das nach nicht unter den höchsten hygienischen Vorschriften stehen. Am schlimmsten sind die zahlreichen Automatenrestaurants dran, das heißt, von gestern ab sind es wohl keine Automaten mehr, denn vor jedem Stufen, aus dem sonst auf ein Zehnminutstück hin ein belegtes Bröchen herausprang, steht jetzt eine mit einer Schere demontete Maid,

die dem Käufer zunächst die Brotkarte aberlaffen, ihm dann eine 25 Gramm-Karte abgibt, die 10 Pfennig in Empfang nimmt und dann das Brotchen aushändigt. Alles in allem: man hatte den Eindruck, daß noch nicht alles klappt, daß sehr viele Stäber und Gastwirte noch nicht recht Weges wissen, daß das Publikum vielfach unvernünftig ist, daß sich viele Mängel jedoch bald durch die Praxis beheben lassen.

Welches Recht gibt ein Theaterbillet.

Die Bedeutung des Theaterbillets im Lichte der Jurisprudenz erhält ein intererjanter Wujah, den der berühmte Rechtslehrer der Berliner Universität, Geh. Rat Josef Köhler, in der Zeitschrift „Ueber Land und Meer“ veröffentlicht. Das Theaterbillet ist ein Inhaberschuldbrief, denn es gehört zu den Wertpapieren, durch die der Inhaber ein bestimmtes Forderungsrecht erwirbt; der Schuldner dieses Forderungsrechts ist das Theater, das das Inhaberschuld papier ausstellt. Das Theater hat nicht das Recht, den Inhaber des Billets zurückzuerufen. Wenn dies aus geüblichst geschieht, wie fernerzeit in Berlin Hans von Bülow gegenüber oder noch heute hier und da bei einem nützlichen Kritiker, dann ist das Theater im Unrecht. Die Maßgebend der Billetinhaber sich der Theaterordnung fügen, also z. B. in reichlichem Anzug erscheinen, oder die Polizei nicht eingreifen, wenn man von gewissen Personen annehmen darf, daß sie Unruhe oder Anstöß tun wollen. Der Inhaber des Billets erwirbt das Recht, an der Aufführung teilzunehmen, aber er hat nicht ein Recht auf die Aufführung. Wenn also ein Stück abgesetzt wird, dann er muß die Billettspreise zurücküberlassen, aber er darf nicht etwa auf die Aufführung des Stückes klagen, denn sein Recht der Teilnahme tritt nur dann in Kraft, wenn das Stück überhaupt gespielt wird. Das Recht der Rückzahlung erlangt er auch, wenn die Aufführung nur zum Teil vor sich geht, denn er darf etwas Ganzes fordern. Geht jedoch nur ein unbedeutender Teil, dann ist die Verweigerung der Rückzahlung berechtigt, denn das Wesentliche des Dramas ist dem Zuschauer vermittelt. Strafbahnen Absätzungen und Verweigerung des Wertes für die Aufführung gehören zu den Rechten der Polizei, an die der Billetinhaber nicht klagen darf. Ein Recht, den Kaufpreis zurückzufordern, hat der Inhaber dann, wenn kein Nachschuß erfolgt ist, daß er von ihm aus nur mit großer Schwierigkeit leben oder hören kann. Der Zuschauer hat Anspruch auf einen Sitz, von dem aus er das Theaterbild und das Theatergespräch verfolgen kann.

reitete Handlungsweise Japans unverhohlenen Ausdruck gegeben haben. Sofort nach ihrer Fertigstellung wird die Denkschrift in London, Petersburg, Paris und Washington überreicht werden.

TT. **Stochohm, 23. Febr.** Wie das „Stochohmer Afionnahet“ aus Kanton meldet, hat das amerikanische Auswärtige Amt mit den an China interessierten Mächten Verhandlungen eingeleitet, die darauf abzielen, einen Weg zu finden, um die Integrität Chinas aufrechtzuerhalten. Die amerikanische Presse ergeht sich in äußerst heftigen Kritiken über das Auftreten Japans, und aus den Blättern geht hervor, daß das ganze amerikanische Volk mit großen Besorgnissen auf die japanischen Bestrebungen blickt, das die jetzige Situation ganz zu seinem persönlichen Vorteil auszunutzen beabsichtigt.

Zur Statsberatung im Abgeordnetenhaus.

Es ist ein seltsames Schauspiel, das wir jetzt im Abgeordnetenhaus erleben. Ottavio Frix, d. Zedits, der Berichterstatter der Budgetkommission, stellt als Sprecher des ganzen Hauses die Forderung, daß die Diktaturgewalt der militärischen Kommandosstellen beim Belagerungszustand nach dem Kriege durch ein Kriegsgezei eingeschränkt wird und daß sich auch während des Krieges schon die Militärbehörden in den Grenzen der Gezei und Verordnungen, jowei diese nicht durch den Belagerungszustand außer Kraft gesetzt sind, zu halten haben.

Eine kleine Episode mag diesen Wunsch begreiflich erscheinen lassen. In einer städtischen Provinz hatte ein General-Kommando zu nicht geringer Ueberschuldung der Hausbesitzer verfügt: „Wohnungskündigungen am 1. Oktober werden bei Strafe von... Mark usw. verboten.“ Auf Beschwerde der Hausbesitzer bei der Zentralinstanz in Berlin mußte die Verfügung zurückgenommen werden, an ihrer Stelle aber erschien sofort eine neue Verfügung, die diesmal die Hausbesitzer und Mieter in gleicher Weise in Erfahrung versetzte. Es hieß da kurzgefaßt: „Den Mietern wird hiermit bei Strafe von... M. verboten, am 1. Januar umzugehen.“

Solche Vorfälle erklären das Verlangen des gesamten Hauses nach Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen, jowei sie nicht durch Erklärung des Belagerungszustandes aufgehoben sind und nach einer späteren gesetzlichen Regelung der Materie.

Wer sich jedoch der Auseinandersetzungen bei früheren Anlässen und der Stellung des Abgeordnetenhauses dabei erinnert, der wird feststellen können, das bei der Wehrzeit des Hauses ein Wandel der Anschauungen eingetreten ist. Wir können uns über diesen Wandel freuen.

Auch in der Frage der Prehenjur löst sich ein gleicher Umbruch feststellen. Während man früher sehr häufig in der Prinz Albrechtstraße scharfe, abfällige Urteile über die Prehenfreiheit hörte, tritt jetzt der Sprecher der Kommission im Namen aller Parteien recht energisch für Prehenfreiheit ein, jowei nicht die militärischen Operationen und der Frieden im Lande dadurch gefährdet wird. Man geht sogar noch weiter. Gerade Blätter der Rechten und Abgeordnete der Rechten sind es jetzt, die besonders betonen, daß des Volkes Stimm in beiden Frieden sbedingungen zur Geltung kommen muß. Auch hier ein Wandel. Früher hätte man ein solches Verlangen als eine Schmälerung der Kronrechte bezeichnet.

Das alles sind Zeichen einer neuen Zeit. Wenn auch die Erörterung der Friedensziele manche Meinungsverschiedenheiten auslösen dürfte, darin — das ist erfreulich — ist die Volksvertretung in sich und ebenso mit der Regierung einig, daß die Volkessstimme bei so großen, die Lebensinteressen unseres Landes berührenden Fragen gehört werden und zur Geltung kommen muß. Wenn hinter der Regierung das ganze Volk steht, dann sind wir — das haben uns sechs Kriegsmomente gelehrt — unüberwindlich. Die Forderungen der Reichsregierung werden, wenn sie von der Stimmung des Volkes getragen sind, mit anderer Macht verfochten werden können.

Die Hilfsmassnahmen für Ostpreußen fanden eine gleich einseitige Stimmung vor. Es sind manche recht beachtenswerte Vorschläge gemacht, denen man zustimmen kann: Wiederbau der zerstörten Dörfer und Städte von Gesundheits- und praktische Brauchbarkeit und Schönheit vereinen, Wiederaufbau der Weiden- und Viehzucht, Elektrifizierung der Provinz, den Diktator usw. Am wichtigsten ist davon sicherlich jedoch das R a n z o s Vorschlag, mit einer großzügigen Siedlungspolitik zu beginnen. In erster Linie sind Ostpreußen Menschen nötig, Menschen, die dort Heimat erde finden.

Es ist anerkannt, daß die bäuerliche Bevölkerung Ostpreuens an ihrer Scholle hängt, darum muß man dort Bauern schaffen, indem man Domänen und große Güter aufteilt. Dann wird Ostpreußen neu aufblühen, dann werden auch die anderen Vorkläge erst volle Wirkung haben. Je dichter Ostpreußen besiedelt ist, je fester ist der Wall, der Deutschlands Grenze dort sichert.

Sehr wichtig waren auch die Ausführungen Dr. Fahnides zu der Behandlung der deutschen Militär- und Zivilgefangenen. Die energische Anwendung eines Vergeltungsrechtes bei gerechtfertigten Beschwerden Deutscher wird sicherlich weit besser fruchten als alle Vorstellungen. D.

Deutsches Reich.

Die zweite Kriegsanleihe.

WTB. **Berlin, 24. Februar.** Ueber die Bedingungen für die Begabung der zweiten Kriegsanleihe werden in den Berliner Morgenblättern nähere Mitteilungen gemacht. Danach werden aufgelegt 5 Proz. Reichsschatzanweisungen und eine 3proz. Kriegsanleihe. Die Reichsschatzanweisungen erhalten wieder eine durchschnittliche fünfjährige Laufzeit. Sie werden in der Regel jährlich abzulösen und bei zum Nennwerte zurückgekauft. Die Kriegsanleihe ist wie die auf Grund

des ersten Kriegskredits begeben in ihrem Höchsbetrag nicht begenzt und auf 10 Jahre unzulässig.

Gewaltiger Goldzufluß bei der Reichsbank.

WTB. **Berlin, 24. Februar.** Nach dem neuesten Reichsbankausweis, der morgen zur Veröffentlichung kommen dürfte, hat die Reichsbank in der letzten Bankwoche einen Goldzufluß aus dem inneren Bereiche von mehr als 27 Millionen Mark zu verzeichnen, so daß der Goldbestand die Zehntaus auf mehr als 225 Millionen steigt.

Aus der Budgetkommission.

WTB. **Berlin, 24. Febr.** In der verstärkten Budgetkommission des Abgeordnetenhauses gab die Regierung über die fiskalischen Moore bekannt, daß demnächst 14 Komplex in Hannover und Schleswig mit 20 000 bis 25 000 Hektar unter Heranziehung von Kriegsgelangen zur Bearbeitung in Angriff genommen seien. 15 000 bis 20 000 Gefangene würden beschäftigt werden. Der Vertrag mit dem Zweverband wegen des Grünwaldes sei im wesentlichen zustande gekommen. Die Uebergabe stehe zum 1. April in Aussicht. — Im übrigen wurde festgestellt, daß der Befehl des russischen Generals Kennenlampf, die Förster in Ostpreußen zu erschlehen, größtenteils nicht befolgt worden sei. Ein Oberförster sei allerdings erschossen worden.

Was der Amtsvorsteher von Birkenwerder sagt.

Eine Bekanntmachung an die Adresse der Bäckermeister und Geschäftsleute seines Bezirks, die an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig läßt, hat der Amtsvorsteher Käsin in Birkenwerder an die Bäcker in der Nordbahn erlassen: „Meine Warnung an die Bäcker im Amtsbezirk hat einen vollen Erfolg nicht gehabt. Für Weiß werden Preise gefordert, die den Höchstpreis bis zu 10 Pf. übersteigen. Das ist eine grobe Verhöhnung der behördlichen Maßnahmen. Wenn die Geschäftsleute etwa aus dem Fehlen einiger Polizeibeamten Kapital schlagen wollen, dann befinden sie sich in einem gewaltigen Irrtum. Das Publikum ist verpflichtet, die Kaufleute, die sich so schwer gegen das Vaterland verüben, der Polizeiverwaltung namhaft zu machen.“

Der Prozeß gegen den Reichsdeutschen Flottenverein in Riga.

WTB. **Jürich, 23. Febr.** Die „Neue Zürcher Zeitung“ meldet aus Riga: Gelsen fand der Prozeß in Sachen des Reichsdeutschen Flottenvereins statt. Die wegen Zugehörigkeit zu diesem Verein Angeklagten, unter ihnen der Buchhändler Georg Jentz, der bereits nach Estland verhaftet wurde, wurden zu Gefängnisstrafen von 8 Monaten bis zu einem Jahr verurteilt.

Vermischte Kriegsnachrichten.

Wachsende russische Spionage in Schweden.

c. B. **Stochohm, 23. Februar.** Die Zahl der verhafteten Spione, die in Schweden für Rußland Spionage treiben, vergrößert sich trotz des Krieges immer noch. Obwohl über mehrere dieser Spione vor kurzem erst das Urteil gesprochen wurde, befinden sich schon wieder vier in Haft, über die die Verhandlungen noch lauwarm. Jetzt berichtet nun „Afionnahet“, daß ein russischer Untertan, namens Burstein-Jais, ebenfalls, unter dem Verdacht der Spionage verhaftet worden ist. Er trieb sich unter der Maske eines Säcklers auf den Schären-Inseln herum, machte sich aber so verdächtig, daß man in ihm einen Spion erklaren mußte. Der Russe ist in Riga geboren, hat bei Port Arthur mitgekämpft und ist danach desertiert.

Folgen des Krieges in Spanien.

TU. **Amsterdam, 23. Febr.** Nach einem Bericht aus Sevilla herrscht in Spanien fürchterliche Arbeitslosigkeit. Hunderte von Arbeitern burchstreifen die Straßen der Stadt und hitten die Behörden um Beschäftigung. Ein Priester aus Canjaner erklärt in der Presse einen Hifferuf, da kein ganzer Dorr vor Hunger umkomme. Die Bäckereien wurden gewaltsam gestürmt.

Englands Schwierigkeiten in Aegypten.

c. B. **Mailand, 23. Febr.** „Sera“ meldet aus Kairo: Die hier eingetroffenen indischen Regimenter wurden infolge G a r u n g, die durch Bekanntwerden des Heiligen K r i e g e s unter ihnen entstanden ist, nach E u r o p a weiterbefordert. Der englische Kommandant bemerkt die Entfernung aller Zivilbewohner, die nicht länger als ein Jahr anjähig sind, aus Kairo.

Ein Tagesbefehl des Generals Vghmann.

General Vghmann hat einen Tagesbefehl an seine Truppen erlassen, in dem er im Anschluß an das Telegramm des Kaisers an den Kanzler sagt:

Kameraden! Auf das hohe Lob unseres geliebten obersten Kriegsherrn können und müssen wir stolz sein. Es durchfließt jetzt durch den Telegraph das ganze deutsche Vaterland. In allen Ecken heimatischen Städten und Dörfern räumt man Eure Taten. Eure Angehörigen hiden dankbar auf zu Gott und sprechen glühend und stolz: Unser Junge oder mein Mann, mein Bruder war auch dabei! Dieser Gebanke wird Euch harter zu weiterer, schwerer Kriegsarbeit. Nach kurzer Ruhe wird es vorwärts gehen, bis das letzte Ruhestorps nennigst ist. Wir wollen, daß das 40. Reservekorps zum Schreden der Feinde wird.

Vghmann,
Kommandierender General des 40. Reservekorps.

Zusammenstoß mit einem englischen Kreuzer.

Der dänische Dampfer „Jnger“, auf der Reise von Liverpool nach Stochohm, hatte nördlich Schottland einen Zusammenstoß mit einem englischen Kreuzer, der ihn unterjuchen wollte. Der englische Kreuzer hatte sich dem Dampfer, der sich noch in sehr schneller Fahrt befand, zu sehr genähert und ließ dem dänischen Schiff zwei Böcher in den Bug. Da die Beschädigungen über der Wasserlinie lagen, konnte der Dampfer mit eigener Kraft Kopenhagen erreichen, wo der Schaden ausgebeßert wird.

Födelangriffe auf einen Deutschen in Frankreich.

c. B. **Genf, 23. Febr.** Der frühere Besitzer des Hotels „L'Europe“ in Mentone, ein Deutscher namens Ewert, kam kürzlich mit einer Ruhestaltkur in Genua nach Mentone. Er wurde dort sofort wiedererkannt und von zahlreichen Personen umringt und beschimpft. Er wurde auf das Polizeikommissariat gebracht, wo er angebot, Schwere zu sein. Der Vorfall wurde im Orte hoch bekannt, und eine große Menschenmenge versammelte sich vor dem Polizeikommissariat und nahm eine drohende Haltung gegen Ewert ein. Ewert mußte nach am Abend unter dem Schutze von Gendarmen und einer Abteilung Soldaten nach Genua gebracht werden. Auf dem Wege nahm der Födel eine so drohende Haltung an, daß die Gendarmen mehrere Schüsse in die Luft abgeben mußten, um die aufgeregte Menge zu zerstreuen.

Keine Staatsgamina der Juden in Rußland.

WTB. **Moskau, 23. Februar.** Nach einer Meldung des „Reichs“ ist dem juristischen Institut in Moskau, das hauptsächlich den Juden die Möglichkeit zum Studium eröffnen sollte, da es in die Prozentnorm der russischen Universitäten nicht gebunden ist, das Recht genommen worden, seine Zugänge zu den Staatsgamina anzumelden.

Englische Frauen für Christian die Met.

TU. **Amsterdam, 23. Febr.** Drei englische Frauen, die in Amterdam im „American Hotel“ abgehiesen sind, haben einen Anruf an die polnische Frauenwelt erlassen, mit ihnen gemeinsam ein Grabengedäch für Christian die Met an die Regierung der südatlantischen Union zu unterzeichnen.

Letzte Depeschen.

Meuterei eines indischen Infanterieregiments.

WTB. **London, 24. Februar.** Bei der Meuterei eines indischen Infanterieregiments in Singapore wurden sechs englische Offiziere und 16 Unteroffiziere und Soldaten getötet, 9 Unteroffiziere und Soldaten verwundet. 14 englische Zivilisten, darunter eine Frau, wurden getötet. Die Meuterei ist unterdrückt.

Die Engländer lassen türkische Schiffe die Dardanellen bombardieren.

WTB. **Konstantinopel, 24. Februar.** Wie die „Agence Mill“ aus zuverlässiger Quelle erfährt, haben die beiden türkischen Vizekonsuln „Reischidieh“ und „Smanieh“, welche die Engländer allem Nicht zugewidert besitznahme haben, unter den Namen „Alhincourt“ und „Erin“ an der Beschießung der Dardanellen am 19. Februar teilgenommen. Diese Tatsache widerlegt schlagend die englische Berichterstattung gegenüber der Welt des Fiklams, daß es deren Gesichte anhat.

Bulgarien beschwert sich.

c. B. **Wien, 24. Februar.** Der „Südlawischen Korrespondent“ wird aus Sofia gemeldet: Bulgarien hat bei der russischen Regierung Beschwerde wegen der Minenlegung in der Donau erhoben und verlangt Aufklärung. Falls die Untermot unbefriedigend ist, werde Bulgarien Gegenmaßregeln ergreifen, die den russischen Transporten nach Serbien enge Schwierigkeiten bereiten.

c. B. **Paris, 24. Febr.** Der „Petit Parisien“ ist in der Lage, folgendes zu veröffentlichen: In den letzten Wochen, als die Spannung zwischen der Türkei und Griechenland sich verschärft und der griechische Gebante in Konstantinopel seinen Posten verlassen hatte, habe der türkische Gebante in Sofia bei der bulgarischen Regierung angefragt, ob Bulgarien im Falle eines griechisch-türkischen Krieges den türkischen Truppen durch Bulgarien nach Griechenland gestattet würde. Radoslawoff habe geantwortet, der Durchmarsch werde weder den Türken noch den Griechen gestattet werden. Bulgarien wolle seine Neutralität vollkommen bewahren.

Die ausländischen Freiwilligen im französischen Heer.

c. B. **Paris, 24. Febr.** Dem „Matin“ zufolge sind seit dem 18. August 26 266 Ausländer als Kriegswillige ins französische Heer eingetreten, nämlich 1462 Belgier, 379 Engländer, 3393 Russen, 4913 Italiener, 300 Griechen, 54 Luxemburger, 969 Spanier, 1467 Schweizer, 626 Oesterreicher und Ungarn (?), 1027 Deutsche (?), 592 Türken (?) und 11 854 Angehörige anderer Staaten.

Wetterwarte zu Hamburg.

Wetter-Ausichten auf Grund der Berichte des Reichs-Wetter-Dienstes. Unbefugter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt!
25. Februar: Kalt, leicht, Niederschläge.
26. Februar: Überdrehlich, kalt, windig.
27. Februar: Abwechselnd kalt, windig.

verantwortlich für den politischen Teil: Siegfried Dags; für den dritten Teil, für Provinzialnachrichten, Gerich, Sandels Eugen Brantmann; Feuilleton, Verzeichnisse usw.: Dr. Siegfried Dags; für Ausland und letzte Nachrichten: Dr. Karl Baer; für den Anzeigenteil: Albert Barth; Druck und Verlag von Otto Henkel. Sämtlich in Halle.



Walhalla-
8.10 Uhr. Theater.
"Nur diese Woche!"
Unsere Feldgrauen
im 2. Akt: Hindenburg-Oval.

H. Schnee Nachf.
Gr. Steinstr. 84.
Erstes Spezialgeschäft für gute
Strumpfmägen und Frisכותות.
Die neuen, besten Wafchmaschinent
Größe 12 Mk. verkauft Besttingstr. 6.

Bekanntmachung.
Die für 26. Februar angekündigte Vorführung der
„Weblmann'schen Immerbrand“-Grude-
öfen
findet
erst Sonntagabend, den 27. Febr., abends 7 Uhr
in den Thalia-Festsälen, Geißstraße 42, zu Halle statt.

Montags u. Donnerstags Schlächte feld
bei Bernhard Borgis,
Domplatz 10. Tel. 1535.
Empfehle f. Barfwaren, Tafel-
aufschnitt, fachmännische Herstellung
Garnierter Platten
u. u. Gr. Ehrw. Rab. Dr. Kahlberg,
Steinstr. 6. **Weiner.** 5103.

Apollo-Theater
Nur wenige Ausführungen!
Täglich abends 8 Uhr.
der brillante Operettensänger:
„Der liebe Papi“
in der bekanntesten vorzüglichen
Besetzung.

Ofen - Reinigen,
Reparaturen, Umsetzen,
C. Böhme, Scharrenstr. 8,
— Tel. 2308. —

Thallassäle.
Mittwoch, den 3. März, abends 8 1/2 Uhr
Kriegsvortrag mit ca. 100 farbigen Lichtbildern:
Mit dem Hauptquartier nach Westen.
Vortrag **Heinrich Binder,**
von Kriegesberichterstatter des Berliner Tageblattes.
Ca. 100 farbige Lichtbilder nach unverfälschten Auf-
nahmen des Redners. U. a.: Im Feuer von Dixmuiden.
Bei der Marine in Flandern. Sprengung in Zebrügge. In
den zerschossenen Festungen. Aus den Schächten im
Ysergebiet. In den Dünen von Ostende usw.
Karten zu M. 310, 210, 155, 105 bei Heinrich Hothan.

Donnerstag, 25. Februar, 8 Uhr, „Thallassäle“.
Einmaliger Vortrag, gehalten von
WILHELM BÖLSCHÉ
„Kampf, Heldentum u. Waffe in der Natur“
mit Lichtbildern.
Karten: 0,80, 1,05, 1,55, 2,10 bei Heinrich Hothan.

Nationaler Frauendienst.
10. Rede zur Welttag.
Der Weltkrieg und die Mission.
Mit Lichtbildern.
Von Herrn Professor Dr. Hausleiter.
Montag, den 1. März, abends 8 1/2 Uhr, im Auditorium Maximum
des Melanchthonianums.
Eintrittskarten zu 50 Pfg. bei Hothan oder an der Abendkasse.

Öffentliche Handwerker-Versammlung
Freitag, den 26. Februar 1915, abends 8 1/2 Uhr
im großen Saale der „Thallassäle“.
Die Herren Professor Dr. Aubin und Verbandsleiter Maurermeister
Friedrich sowie die Gemeindevorsteher Franz Anton Rogge haben gültig
Beschlüsse über
die deutsche Volksernährung
und
die englischen Aushungerungspläne
übernommen.
Wir laden hierzu alle zum Handwerk gehörenden Meister und Gesellen,
insbesondere aber auch deren Frauen und Töchter ganz ergebenst mit der
Bitte ein, pünktlich und vollständig zu diesem zeitgemäßen Vortragsabend zu
erscheinen.
Die Handwerkskammer zu Halle.
H. Schandorf, Vorsitzender. Blume, i. V. des Spindlers.
Der Innungs-Ausschuß. Handwerker-Meister-Verein.
Robert Bieffeler, Vorsitzender. A. Kleemann, Vorsitzender.
Die Deutsche Gesellschaft für Mechanik und Optik,
A. Kleemann, Vorsitzender.

Hallesche Maschinenfabrik u. Eisengießerei.
Die Aktionäre der Halleschen Maschinenfabrik und Eisengießerei
zu Halle (Saale) werden hierdurch zu der auf
Freitag, den 19. März d. Js., vormittags 11 Uhr,
im Geschäftslöke der Gesellschaft, Mersburgerstrasse 154, zu
anberaumten ordentlichen General-Versammlung eingeladen.
Tages-Ordnung:
1. Geschäftsbericht und Beschlussfassung über Bilanz und Gewinn-
verteilung für 1914.
2. Erteilung der Entlastung für 1914.
3. Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern.
Diejenigen Aktionäre, welche sich an den Abstimmungen in
dieser Generalversammlung beteiligen wollen, haben ihre Aktien
nebst einem doppelten Nummernverzeichnis oder einen den Vor-
schriften des § 21 unserer Satzungen entsprechenden Depositen-
spezialens drei Werktage vor der Versammlungstage, diesen mit
mitzubringen, bei der Gesellschaft hier, dem Halleschen Bank-
verein von Kullsch, Kaeplf & Co. hier, oder bei der
Dresdener Bank in Berlin zu hinterlegen.
Halle (Saale), den 23. Februar 1915.
Der Vorsitzende des Aufsichtsrates,
R. Riedel.

Wir verkaufen sehr preiswert:
1 Break,
1 sehr eleganten leichten Stadtwagen } sehr wenig gefahren,
1 sehr eleg. Promenadenwagen
1 schönen Motorbicyclet, gut erhalten,
2 Paar Radfahrgöhrer, sehr wenig gebraucht,
2 komplette Reizeuge,
1 Bestmalwagen mit Gewichten,
1 Radfahrgöhrer
einen neuen voll. Pferddeckchen,
einen neuen Sommer-Pferddeckchen mit und ohne Koppstich,
einen neuen Lederhals mit Reiten,
einen neuen neuen Strickhalter,
einen neuen gezeichneten Strickhalter,
einen neuen Trenen,
sowie große neuen Gurte, Lederzögel und geleiteter Strickzögel.
Wilhelm Trautmann's Erben,
Lauerfurt.

Stadttheater
in Halle.
General 1181.
Direktion:
Geb. Hofrat W. Richards.
Donnerstag, den 25. Febr. 1915:
Anfang 8 Uhr.
160. Vorstellung im Ab. 4. Viertel.
Neuheit! Zum 3. Male: Neuheit!
Extrablätter.
Seitere Bilder aus ernter Zeit
von Bernauer-Schanzer u. Gor-
don. Markt von Heiter Stelle u.
Klein Brechtener. (König-
nichten von Wie einst im Mai“.
„Hilmauer“ u. „Spiel-
leitung“ Karl Stahlberg. Müll-
fällische Letztung: Oskar Wappens-
schmidt.
Nach dem 3. und 6. Bild läng. Panfen.
— Opern-Preise.
— Aufführung 7 1/2 Uhr.
Anfang 8 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr.

Freitag, den 26. Februar 1915:
Anfang 7 1/2 Uhr.
161. Vorstellung im Ab. 1. Viertel.
Schillerkaren III. 110 (schl. Bild).
Bilfischer und Oberdrosche) an der
Tages- und Abendkasse.
Die Nibelungen.
III. Abteilung:
Kriemhilds Rache.
Ein Trauerspiel in 5 Akten
von Fr. Heibel.
Den verehr. Abonnenten des 3. und
2. Viertels zur gef. Kenntnisnahme,
daß sich am Sonntag und Sonntag
ein Umtrieb als notwendig erweist.
Am Sonntag findet die 163. Vor-
stellung (III. Viertel) statt, am Sonntag
die 162. (II. Viertel).

Mit den östereich.
Truppen
Kaiser-Panorama
Gr. Ulrichstr. 45, 1.
nach
Rußland.
Nach vormittags geöffnet.

Optische Waren
preiswert und gut
empfehle
Otto Unbekannt
1a Gr. Ulrichstraße 1a
Vermischtes.

Zurück Professor Dr. Koerner.
Pelz-Westen
für
Militär
sehr grosse Auswahl
billige Preise
H. Schnee Nachf.
Halle a. S. Gr. Steinstr. 84.
Pflanzen Sie keine Obstbäume
oder sonstige Gewächse aller Art,
bevor Sie nicht den Gartenretrod
Nr. 23 von Ed. Poenicke & Co.
m. b. H. Baumschulen in Delitzsch
gesehen haben. Dieses hübsche,
lehrreiche Werk enthält zahlreiche
sachkundige Anleitungen, die den
Erfolg der Pflanzung sichern. Es
wird kostenlos versandt.

Das Verzeichnis
der auf der hiesigen Universität
im Sommerhalbjahr zu haltenden Vorlesungen
ist erschienen und im Buchhandel zu haben.
Anversität.

Neu galvanisieren, polieren, vernieren, verzinnen
aller Metallgegenstände, moderne Färbungen, Reparaturen.
H. Krumhaar, Metallwarenfabrik, Tel. 2441.

Das echte Hintze-Blitzblank
zu haben bei
Leopold Nussbaum, G. m. b. H.

Neuheiten in Klappwagen
mit verstellbarer Rückenlehne und Gummirädern 10⁷⁵
nur Mk.
C. F. Ritter, Leipzigerstr. 90.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Offene Stellen Männliche.

Eine in Gas- u. Wasserrohrlegungsarbeiten
erfahrene u. zuverlässige Persönlichkeit
zur Leitung größerer Arbeiten auf die Dauer von ca. 4 Monaten sofort ge-
sucht. Schriftliche, selbstgezeichnete Gesuche sind an die unterzeichnete Ver-
waltung zu richten.
Verwaltung der städt. Gas- u. Wasserwerke Halle a. S.

Große mitteldeutsche Verlich.-Gesellschaft
sucht
1 Buchhalter, 1 Organisations-Korre- spondenten, 1 Beamten für Statistik und Rechnungsprüfung, 1 Beamten
mit Kenntnissen der Volksoberlehrungs-Branchen. Möglichst bald
Niger Dienstantritt erwünscht. Bei Offerten mit Lebenslauf, Zeugnis
ausfüllen und Angabe der Gehaltsansprüche erbeten unter U. E. 6211 an
Rudolf Wolff, Berlin SW. 19.

Gasinstallateure u. Mechaniker
sucht.
Verwaltung der städt. Gas- u. Wasserwerke Halle a. S.
Gesucht zum baldigen Antritt
jüng. Registrator u. Expedient.
Vorzugsweise mit selbstgej. Lebenslauf u. Angabe v. Referenz. 11-1/1 und
14-4-5.
Mitteldeutsche Verlich.-Gesellschaft,
Halle a. S., Alte Promenade 31.

Bis zur
Aufhebung des Autoreifen-Verbot
sollte jeder Autobesitzer seine sämtlichen gebrauchten
Reifen und Schläuche einer Prüfung auf Reparatur-
fähigkeit unterziehen lassen. — Meines Vulkanisier-
Anstalt bleibt auch während des Krieges im Betrieb
Adolph Quentin, Halle an der Saale, Magdeburgerstrasse 1.

Wir suchen zum 1. April für unser
Kaufmännischen-Engros-Geschäft
einen Lehrling
mit der Berechtigung zum einjähr.
freien Dienst.
Braun & Wiegand,
Königsstr. 81.

Buchdruckerlehrling
sucht Carl Pritschow,
Werburgstraße 28.

Stellen-Gesuche Männliche.

Junger Mann u. Einj.-Jung
sucht Eltern in größerem Bank- oder
Rechn. Betriebe
Stellung als Lehrling.
Df. unter V. 1856 an die Exp. d. Jg.

Über Sand und Meer
Neuzeitliche illustrierte Zeitsung
Dienst. 24., jedes Doff 65 Pf.
Kriegsjahrgang 1914/15

Joseph v. Lauff,
ein bewährter Kenner des
Waffenhandwerks, Schil-
bert in fortwährender Dar-
stellung die Ereignisse des
gegenwärtigen ungeschu-
ten Bürgerkampfes. Da-
neben zahlreiche illustrierte
Kriegsartikel.
literarisch wertvolle
Kriegsbrie
angesehener Dichter
und Schriftsteller,
die neueste Grählung von
Ernst Zahn:
Der Herzog,
ein humorist. Roman von
Rud. Presbner:
Der Rubin
der Herzogin,
sachliche Novellen, Er-
zählungen, belehrende und
unterhaltende Artikel usw.
Prädiger Bilderroman
Broschurformat
jede Zusendung, auch direkt
von der Deutschen Verlags-
anstalt in Gießen.

Bad Suderode.
Zwei junge Mädchen, welche
gerüst sind während der Saison die
feinere Küche zu erlernen, finden
in meinem Pensionat und Speise-
kuche freundliche Aufnahme bei
familiärer Anlehnung. Pension ev. Beleg-
geld v. Monat 30 Mark.
Ludwig Wegener.